



Jahresbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

- 1 Editorial
- 2 18. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates
- 5 Organisation
- 6 Das Geschäftsjahr 2020
- 7 Stellenplan
- 9 Belegungsstatistik 2020
- 10 Bilanz
- 12 Erfolgsrechnung
- 13 Projekt Deckensanierung
 - 13 Aus Sicht eines Bewohners
 - 14 Aus Sicht der ZSO Aaretal
 - 16 Aus Sicht einer Mitarbeiterin
- 18 Corona-Pandemie
 - 18 Aus Sicht einer Bewohnerin
 - 20 Aus Sicht des Mediziners
 - 22 Aus Sicht einer Mitarbeiterin
- 24 Neubau Dependance
 - 24 Aus Sicht der Architekten
 - 26 Aus Sicht von Bewohnerinnen



**Marie-Louise
Jordi Andereg**
Geschäftsführerin

EDITORIAL

**«Auch aus Steinen, die einem in den Weg
gelegt werden, kann man Schönes bauen.»**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht der Alterssitz Neuhaus Aaretal AG überreichen zu dürfen. Er vermittelt Ihnen einen Einblick in unseren Alltag.

Das vergangene Jahr war geprägt von Unerwartetem und Unvorhergesehenem. Uns allen wurde bewusst, dass Gesundheit nicht selbstverständlich ist. Im Mittelpunkt der zahlreichen Diskussionen und Berichte standen jedoch häufig Zahlen und Massnahmen und weniger die Menschen.

Aber genau die Menschen haben es ausgemacht! Dank dem Einsatz und der Leistung all unserer Mitarbeiter*innen ist es uns gelungen, die Herausforderungen zu meistern. Dank enormer Flexibilität und dem grossen Willen zur Zusammenarbeit ist es – trotz eingeschränktem Sozialleben und Besuchsverbot für die Bewohnenden – gelungen, eine hohe Qualität aufrecht-

zuerhalten. Und trotzdem: Auf vieles mussten wir verzichten, auf vieles mussten unsere Bewohner*innen, Tagesgäste und Mieter*innen verzichten, auf vieles mussten Sie verzichten. Die relevanten Themen in diesem Jahr waren Organisation und Improvisation, Abstand halten und Masken tragen, Schutzkonzepte erarbeiten und wirksam umsetzen.

In diesen bewegten Zeiten erachte ich es mehr denn je als unsere Aufgabe, unseren Bewohner*innen, Tagesgästen und Mieter*innen stabile und verlässliche Rahmenbedingungen für ihren Lebensraum zu bieten. Das bedeutet: Wir wollen ein verlässlicher Partner sein, Geborgenheit schaffen und dabei die Individualität achten und durch unser angepasstes Betreuen Sicherheit vermitteln. Für die Unterstützung, die wir von verschiedenen Seiten erfahren durften, bedanke ich mich herzlich!



18. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates

1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

Das Geschäftsjahr 2020 stand für den Verwaltungsrat ganz im Zeichen der ausserordentlichen Situation durch die Covid-19-Pandemie. Im Zusammenhang mit den Projekten Dependance und Passage bildete er sich an einer Klausurtagung mit Fachpersonen des Heimverbandes Curaviva über die zukünftigen Wohnformen im Alter weiter.



Hansruedi Blatti
Verwaltungsratspräsident

Covid-19 und Deckensanierung – unser Personal war gefordert

Im vergangenen Geschäftsjahr war unser Personal durch zwei ausserordentliche Situationen herausgefordert. Im Januar und Februar wurden in allen Zimmern bei laufendem Betrieb die Decken saniert. Für das Personal und die Bewohner*innen bedeutete dies eine hohe Flexibilität und zusätzliche Arbeit. Sie konnten sich aber nicht an den Normalbetrieb gewöhnen. Ungeplant wurde das Leben in unserer Institution ab März 2020 vom Coronavirus bestimmt. Quarantäne, Isolation, Schutzkonzepte, eingeschränkte Besuchsmöglichkeiten und zusätzlicher Aufwand für den Erhalt der Schutzkonzepte bestimmte fortan den Alltag unserer Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen.

Rückblickend darf der Verwaltungsrat erfreut feststellen, dass das Neuhaus diese schwierige Zeit bis heute gut gemeistert hat. Ja, auch bei uns gab es coronapositive Personen, isolierte Wohngruppen und Pfl-

gende in Quarantäne. Corona war auch verantwortlich für ein paar Todesfälle. Zum Glück wurden wir aber vom schlimmstmöglichen Szenario verschont. Dies ist nicht das Verdienst des Verwaltungsrates. Sein Dank gilt hier den Bewohner*innen und deren Angehörigen, die sich an die Schutzkonzepte und Besuchseinschränkungen gehalten haben; der Geschäftsleitung, welche zusammen mit Heimarzt und den Fachpersonen der Gesundheitsdirektion die nötigen Vorkehren getroffen hat; und vor allem den Mitarbeiter*innen, welche durch die tägliche Arbeit dazu beigetragen haben, dass das Neuhaus «mit einem blauen Auge» davongekommen ist.

Wohnen in der Dependance – der Rohbau steht

Mit dem Konzept «Wohnen in der Dependance» wird Betagten ermöglicht, ihre Wünsche, Vorstellungen und Präferenzen mit ihrem Bedarf an Zusatzdienstleistungen in Einklang zu bringen und zu gestalten, auch unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Möglichkeiten.



Dieser Paradigmenwechsel – weg vom Fokus auf das Angebot der Institution, hin zur Priorisierung der Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung deren Individualität und Eigenständigkeit – wird mit dem Neubau des Haus Dependance ab Oktober 2021 Realität. Mit dem Bau wurde im Sommer 2020 begonnen. Am Jahresende war der Rohbau vollendet.

Projekt Passage in Wichtrach

Der Verwaltungsrat hat entschieden, die Renovation und Umnutzung des denkmalgeschützten Bauernhauses prioritär weiterzuführen und parallel dazu mit der Planung im Neubaugebiet Hagacher zu beginnen. Im ehemaligen Bauernhaus entsteht eine Gemeinschaftspraxis und eine Wohnung. Im Dachstock wird ein multifunktionaler Gemeinschaftsraum eingebaut. Die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege war konstruktiv. Das Projekt ist nun soweit gereift, dass in Kürze die Baueingabe erfolgt und im Sommer/Herbst mit dem Umbau begonnen werden kann. Mit dem federführenden Arzt sind die Mietbedingungen soweit geklärt, dass einer Unterzeichnung des langfristigen Mietvertrages nichts mehr im Wege steht.

In einem Workshopverfahren werden die baurechtlichen Grundlagen für die Überbauung Hagacher erarbeitet. Die ANA AG will hier Lebensraum für Seniorinnen und Senioren realisieren. In einem Positionspapier hat der Verwaltungsrat wesentliche Aspekte zum Wohnen im Alter in der Zukunft festgelegt. Er ist zuversichtlich, dass zusammen mit der Gemeinde, den

Fachexperten und den Planern im Workshop ein innovatives und zukunftsgerichtetes Projekt für das dritte Lebensalter in Wichtrach entstehen wird.

Selbstbestimmtes Leben im Alter

Autonomie, Selbstbestimmung und Normalität des Alltags – dies sind die zukünftigen Ansprüche im Alter. Im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt im Hagacher Wichtrach vertiefte der Verwaltungsrat zusammen mit der Geschäftsleitung anlässlich einer Klausurtagung sein Wissen über zukünftige Entwicklungen im Bereich Wohnen im Alter. Geleitet wurde die Tagung von Fachpersonen des Heimverbandes Curaviva. Wichtige Erkenntnisse des Verwaltungsrates werden nun von unseren Vertretern im Workshopverfahren Hagacher eingebracht.

Die ANA AG – eine Erfolgsgeschichte – auch in Zukunft?

Vor rund 20 Jahren haben mehrere Gemeinden der Region von der Stadt Bern ein Alters- und Pflegeheim übernommen. Mit der Trägerschaft in Form einer Aktiengesellschaft wurde damals im Bereich der Alterspflege und -betreuung Neuland betreten. Heute umfasst die ANA AG ein modernes Pflegeheim, ein Haus für Wohnen mit Dienstleistungen, eine Tagesbetreuung. Bald wird das Haus Dependance den Betrieb aufnehmen und in absehbarer Zukunft wird in Wichtrach ein zusätzliches Angebot für ältere Menschen entstehen. Unsere Belegungszahlen zeigen, dass die Angebote geschätzt und genutzt werden. Der Alterssitz Neuhaus Aaretal ist stark gewachsen. Es ist dem Ver-

waltungsrat ein Anliegen, dass die ANA auch in Zukunft im Markt bestehen kann. Er wird sich deshalb in nächster Zeit vertieft mit der zukünftigen Organisation auseinandersetzen.

Dank

Der Verwaltungsrat dankt der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiter*innen für ihre hervorragende Arbeit in diesem ausserordentlichen Jahr. Es war nicht selbstverständlich, in diesem Coronajahr täglich motiviert zur Arbeit zu gehen. Er hofft, dass in absehbarer Zeit wieder normalere Zeiten kommen und zählt weiterhin auf ihre wertvolle Mitarbeit.

Für den Verwaltungsrat
Hansruedi Blatti, Präsident



BETRIEBSORGANISATION

Organisation

VERWALTUNGSRAT

Präsident:	Hansruedi Blatti Sekundarschullehrer, Wichtrach
Personal:	Elisabeth Striffeler Gerontologin MAS, Münsingen
Finanzen:	Jakob Hasler Elektroingenieur, Münsingen
Liegenschaft:	Hans Lüthi Kaufmann und Milchtechnologe, Gerzensee
Projekte:	Kurt Marti Heilpädagoge, Wichtrach

GESCHÄFTSLEITUNG

Geschäftsleitung:	Marie-Louise Jordi Anderegg
Aktivierung/ Tagestreff:	Bernadette Schmid (Stv. Geschäftsleitung)
Pflege und Betreuung:	Lisa Zwahlen
Hotellerie:	Tamara Burkhalter
Heimarzt	Dr. med. Torsten Seifert
Revisionsstelle	unico thun ag



MEILENSTEINE

Das Geschäftsjahr 2020

Januar

- Start Deckensanierungen, inkl. Unterstützung Zivilschutz
- Präsentationen Ideenwettbewerb «Projekt Überbauung Hagacher Wichtrach»

Februar

- Klausurtag VR und GL: «Wohn- und Pflegemodell 2030» unter der Leitung von Michael Kirschner (Curaviva)

März

- Abschluss Deckensanierung
- Lockdown: Schliessung Neuhaus für Besucher*innen und Schliessung Tagestreff

April

- Einzelne Covid-19 Infektionen bei Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen

Mai

- Wiedereröffnung Tagestreff und Parkcafé

Juni

- Abriss bestehendes Haus Dependance
- Imagefilm «Wohnen in der Dependance» produziert

Juli

- Start Rohbau «Dependance»
- Planung Weihnachtsmarkt im Neuhaus

August

- Neuhausfest kann aufgrund der Covid-19-Situation nicht stattfinden
- Schaffen einer neuen Teamleitungsstelle für das Team der Nachtwachen

September

- Workshop zu Logo und Webseite

Oktober

- Umgestaltung Lift auf der Demenz WG

November

- Neue Multimedia-Anlage für Treffpunkt

Dezember

- Absage Weihnachtsmarkt und Weihnachtsfeiern aufgrund der Covid-19-Situation

MITARBEITENDE

Stellenplan

Im Durchschnitt der Jahre	2019	und	2020
Pflege und Betreuung	39.5	Stellen	40.25
Tagesgestaltung	6.4	Stellen	4.3 (ohne Studierende AT HF)
Hotellerie (Küche/Wäsche/Reinigung)	15.4	Stellen	15.6
Technischer Dienst	1.4	Stellen	1.8
Verwaltung	3.0	Stellen	2.85
Total	65.7	Stellen	64.8
Anzahl Mitarbeitende am 31.12.	91		94 inkl. Lernende

Anerkennung geleisteter Arbeitsjahre/Jubilare

5 Jahre

Baumgartner Corinne, Pflege und Betreuung
 Lack Karin, Pflege und Betreuung
 Mohammadi Asad, Pflege und Betreuung
 Willener Samuel, Ausbildungsverantwortlicher
 Zwahlen Lisa, Bereichsleiterin Pflege

10 Jahre

Berger Christine, Pflege und Betreuung
 Gäumann Katharina, Pflege und Betreuung
 Machado Fagone Ana, Stv. Bereichsleiterin Hotellerie
 Mendoza Carmen, Hotellerie

15 Jahre

Fankhauser Barbara, Pflege und Betreuung

20 Jahre

Haldimann Gabriela, Pflege und Betreuung
 Mena Elisabeth, Pflege und Betreuung

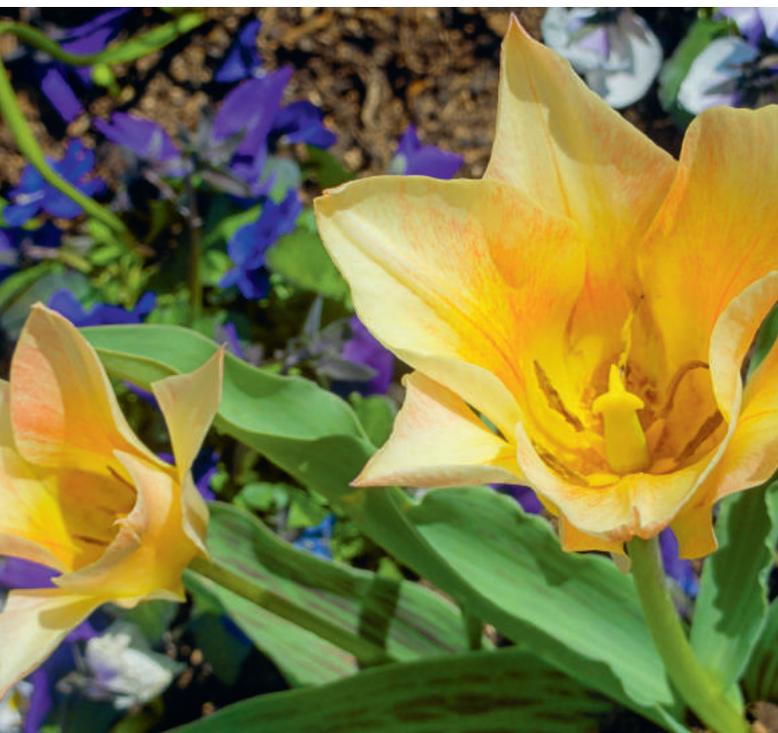
Necovska Lidija, Hotellerie
 Prachar Patricia, Pflege und Betreuung

Pensionierungen

Gabaglio Daniele, Hotellerie
 Hungerbühler Felicitas, Pflege und Betreuung
 Hadorn Christine, Pflege und Betreuung
 Rohrer Therese, Pflege und Betreuung

Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse

Abazi Blenda, Büroassistentin EBA
 Fetahu Veronika, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Aebersold Miriam, Fachfrau Gesundheit EFZ
 Gebrelul Atakti, Assistent Gesundheit und
 Soziales EBA



ZAHLEN UND FAKTEN

Belegungsstatistik 2020

Bewohner*innen im Pflegehaus (inkl. Feriengäste)

	Frauen	Männer	2020	2019	2018	2017	2016
Stand 31.12.	37	26					
Todesfälle	15	11	26	29	28	20	19
Austritte definitiv	1	0	1	29	28	24	27
Eintritte definitiv	15	7	22	60	54	44	46
Austritte Ferien	7	13	20				
Eintritte Ferien	9	12	21				
Stand 31.12.2020	38	21	59				

22 382 Aufenthaltstage, was einer Belegung von 97.1% entspricht.

Vom 5.1.2020 – 4.5.2020 mussten die beiden Ferienbetten geschlossen bleiben.

Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit (Durchschnitt)
BESA-Stufe 6.4 (Skala von 1–12).

Gäste im Tagestreff

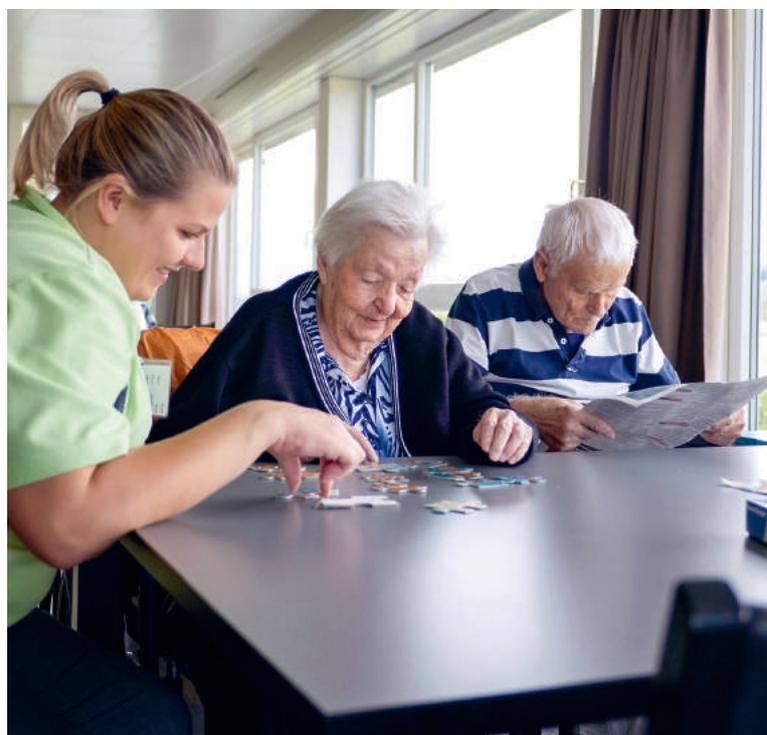
27 Tagesgäste besuchten uns an 1127 Aufenthaltstagen. Vom 13.3.2020 – 4.5.2020 musste der Tagestreff geschlossen bleiben. Das entspricht einer Belegung von 75.7%.

Mieter*innen im Haus Balance

Alle 13 Wohnungen waren im Jahr 2020 lückenlos vermietet. In der Zeit vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 hatten wir vier Wechsel bei der Mieterschaft.

Bilanz

	31.12.20 CHF	%	31.12.19 CHF	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	2'064'405.57	9.4	2'093'793.12	9.4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	256'892.25	1.2	217'216.60	1.0
Delkredere	-5'000.00	0.0	-5'000.00	0.0
Übrige kurzfristige Forderungen	121'255.85	0.6	244'418.40	1.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	9'509.15	0.0	18'067.00	0.1
Vorräte	46'042.00	0.2	43'912.00	0.2
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	2'493'104.82	11.3	2'612'407.12	11.7
Finanzanlagen	2'194'894.35	10.0	2'825'819.00	12.7
Mobile Sachanlagen	75'000.00	0.3	80'301.00	0.4
Immobilie Sachanlagen	17'259'967.30	78.4	16'768'173.00	75.2
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	19'529'861.65	88.7	19'674'293.00	88.3
TOTAL AKTIVEN	22'022'966.47	100.0	22'286'700.12	100.0
Passiven				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	120'746.36	0.6	177'648.80	0.8
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	537'257.85	2.5	600'000.00	2.7
Übrige Verbindlichkeiten	8'214.20	0.0	8'920.65	0.0
Depotgelder	10'796.20	0.1	11'526.20	0.1
Bewohnerfonds	26'265.84	0.1	14'920.34	0.1
Vorauszahlungen Heimbewohner	213'848.30	1.0	220'726.85	1.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	98'866.00	0.5	116'200.00	0.5
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'015'994.75	4.7	1'149'942.84	5.3
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	12'400'000.00	57.5	12'800'000.00	58.6
Rückstellung Infrastruktur und Betrieb	3'675'000.00	17.0	3'345'000.00	15.3
Rückstellung Zeitwertkonto Mitarbeitende	20'315.00	0.1	21'750.00	0.1
Rückstellung Erbschaft R. Baumann (zweckgebunden)	4'449'938.26	20.6	4'512'908.09	20.7
Total langfristiges Fremdkapital	20'545'253.26	95.3	20'679'658.09	94.7
TOTAL FREMDKAPITAL	21'561'248.01	100.0	21'829'600.93	100.0
Aktienkapital	100'000.00	0.5	100'000.00	0.5
Gesetzliche Gewinnreserve	50'000.00	0.2	50'000.00	0.2
Freiwillige Gewinnreserve	200'000.00	0.9	200'000.00	0.9
Total Grundkapital und Reserven	350'000.00	1.6	350'000.00	1.6
Gewinnvortrag	107'099.19	0.5	106'281.91	0.5
Jahresergebnis (+ Gewinn / - Verlust)	4'619.27	0.0	817.28	0.0
Total Bilanzgewinn	111'718.46	0.5	107'099.19	0.5
TOTAL EIGENKAPITAL	461'718.46	2.1	457'099.19	2.1
TOTAL PASSIVEN	22'022'966.47	102.1	22'286'700.12	102.1



Erfolgsrechnung

	2020 CHF	%	2019 CHF	%
Ertrag				
Erträge aus Hotellerie, Betreuung und Pflege	5'911'867.25	79.5	5'840'399.45	78.6
Infrastrukturbeitrag	675'974.75	9.1	670'356.75	9.0
Erträge aus Medizinischen Nebenleistungen	63'562.60	0.9	63'901.30	0.9
Erträge aus Spezialdiensten	231'129.40	3.1	260'545.45	3.5
Erträge aus Leistungen für Heimbewohner	118'981.25	1.6	142'040.65	1.9
Mietzinerträge	271'625.40	3.7	283'303.85	3.8
Erträge aus Cafeteria	32'789.20	0.4	63'542.40	0.9
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	66'771.50	0.9	33'480.85	0.5
Ausbildungsentschädigung des Kantons	49'900.40	0.7	27'810.50	0.4
Spendenerträge	12'370.70	0.2	7'537.00	0.1
Ertragsminderungen / Veränderung Delkredere	-340.00	0.0	38'454.85	0.5
Betriebsertrag	7'434'632.45	100.0	7'431'373.05	100.0
Aufwand				
Löhne	-4'386'994.10	-59.0	-4'281'969.90	-57.6
Sozialleistungen	-676'274.70	-9.1	-642'900.05	-8.7
Personalnebenaufwand	-55'162.05	-0.7	-40'023.35	-0.5
Honorare für Leistungen Dritter	-51'028.25	-0.7	-45'378.15	-0.6
Personalaufwand	-5'169'459.10	-69.5	-5'010'271.45	-67.4
Medizinischer Bedarf	-98'214.40	-1.3	-64'813.00	-0.9
Lebensmittel und Getränke	-267'882.10	-3.6	-287'702.75	-3.9
Haushalt	-65'969.32	-0.9	-60'150.05	-0.8
Unterhalt und Reparaturen	-402'782.31	-5.4	-176'088.40	-2.4
Aufwand für Anlagennutzung	-12'834.95	-0.2	-31'389.20	-0.4
Energie und Wasser	-128'849.55	-1.7	-126'529.30	-1.7
Büro- und Verwaltungsaufwand	-194'860.30	-2.6	-213'929.57	-2.9
Übriger Sachaufwand	-101'350.45	-1.4	-99'650.65	-1.3
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'272'743.38	-17.1	-1'060'252.92	-14.3
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	992'429.97	13.3	1'360'848.68	18.3
Abschreibungen	-629'812.60	-8.5	-680'248.65	-9.2
Finanzaufwand	-124'040.80	-1.7	-155'983.60	-2.1
Kursveränderung Wertschriften	-135'359.85	-1.8	490'904.95	6.6
Finanzertrag	78'539.42	1.1	81'697.50	1.1
Abschreibungen und Zinsen	-810'673.83	-10.9	-263'629.80	-3.5
Betriebsergebnis	181'756.14	2.4	1'097'218.88	14.8
Veränderung Rückstellung Infrastruktur und Betrieb	-330'000.00	-4.4	-470'000.00	-6.3
Ausserordentliches Ergebnis	101'238.80	1.4	-52'200.00	-0.7
Veränderung Rückstellung Erbschaft R. Baumann	62'969.83	0.8	-566'698.80	-7.6
Veränderung Bewohnerfonds	-11'345.50	-0.2	-7'502.80	-0.1
Total a.o., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	-177'136.87	-2.4	-1'096'401.60	-14.8
JAHRESERGEBNIS (+ Gewinn / - Verlust)	4'619.27	0.1	817.28	0.0

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

Projekt Deckensanierung



Aus Sicht eines Bewohners

Während die Decke meines Zimmers saniert wurde, habe ich mit drei anderen WG-Mitgliedern im Haus Balance im Tagestreff gewohnt.

Diese Zeit habe ich als sehr positiv erlebt. Vor allem das Malen mit Frau Beetschen hat mir sehr gefallen. Es war für uns beide ein sehr positives Erlebnis.

Ich habe mir mit einem anderen Bewohner ein Zimmer geteilt. Dass wir nur ein Badezimmer für alle hatten, hat mich nicht weiter gestört.

Wir haben auch gut gegessen.



Thomas Meier
WG Kastanie

Meine Freundin Lydia aus der Bundesverwaltung hat mich auch besucht.

Es hat mir im Balance gut gefallen, aber ich fühle mich im eigenen Zimmer im Pflegehaus zuhause.



Mike Minder
Kommandant der ZSO Aaretal

Aus Sicht der ZSO Aaretal

Erster Kontakt und Planung

Ich trat erst vor wenigen Tagen meinen ersten Arbeitstag bei der Gemeinde Münsingen als Nachfolger des langjährigen Kommandanten der ZSO Aaretal an, als mich anfangs Dezember die Anfrage durch die Geschäftsleitung der ANA AG bezüglich Unterstützung während den geplanten Renovationsarbeiten erreichte. Nach einer Lagebesprechung vor Ort inkl. Vorgabekatalog, welche Arbeiten durch die Zivilschutzangehörigen ausgeführt werden dürfen und nach Rücksprache mit dem kantonalen Amt, konnte die Planung für das Jahr 2020 angepasst werden. Der schriftliche Antrag für diesen «Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft» musste beim Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (BSM) deponiert, die Zivilschutzangehörigen mussten neu eingeteilt und mit einer neuen Dienstvoranzeige über die Änderung ihres Einsatzes informiert werden.

Der Auftrag

Durch die Renovationsarbeiten mussten einzelne Wohngruppen aufgeteilt und auf andere Unterkünfte innerhalb vom Neuhaus verlegt werden. Somit überstieg der Personalaufwand die Ressourcen der ANA AG und unsere Zivilschutzangehörigen konnten das Pflegepersonal in der Betreuung der Bewohner*innen unterstützen. Die Zivilschutzangehörigen der Betreuungskompanie der ZSO Aaretal wurden in kleine Gruppen à 3–4 Mann eingeteilt und der Einsatz sollte sich über zehn Wochen erstrecken.

Der Einsatz

Die erste Einsatzwoche startete am Montag, 03.02.2020 und die ersten drei Zivilschutzangehörigen traten ihren Dienst an. Da die ZSO Aaretal noch nie im Alterssitz Neuhaus im Einsatz war, musste man sich im Verlauf der ersten Einsatzwoche zuerst finden, damit das Kommando, die Zivilschutzangehörigen und die Verantwortlichen im Alterssitz Neu-





haus am gleichen Strang ziehen konnten. Zu den Aufgaben der Zivildienstangehörigen gehörten unter anderem die Verpflegung der Bewohner*innen und die Alarmierung des Pflegepersonals bei einem Notfall, aber auch für etwas Abwechslung im Alltag zu sorgen. Dabei wurde viel gelacht, gemalt, gespielt, musiziert und spaziert, und auch die Verschärfung der Lage durch die Corona-Pandemie konnte unsere Zivildienstangehörigen nicht aus der Ruhe bringen. Denn auch unter Einhaltung der verschärften Hygienemaßnahmen wurden die Bewohner*innen weiterhin kompetent betreut und unterhalten. Erfreulich war auch der Umstand, dass aufgrund persönlicher Dienstverschiebungen vom Hauptwiederholungskurs der Unterstützungskompanie in Habkern drei Zivildienstangehörige der Unterstützungskompanie (Pioniere) ihren jährlichen Dienst im Alterssitz Neuhaus absolvieren konnten und so gezeigt haben, wie flexibel Zivildienstangehörige eingesetzt werden können.

Zum Schluss bleibt mir nur noch der Dank an alle Zivildienstangehörigen, welche diesen Einsatz vorbildlich geleistet haben und an die Geschäftsleitung der ANA AG für die tolle Zusammenarbeit. Durch diesen Einsatz konnte ein gutes Fundament gegossen werden, um auch in Zukunft Einsätze zusammen durchzuführen. So werden zwölf Zivildienstangehörige der Betreuungskompanie der ZSO Aaretal, sofern die Umstände dies zulassen, schon im April 2021 ihren Wiederholungskurs im Alterssitz Neuhaus absolvieren.





Sandra Schlepper
Pflegehelferin SRK

Aus Sicht einer Mitarbeiterin

Während der geplanten Deckensanierung im ganzen Haus zogen die Bewohner*innen pro Abteilung in zwei Etappen um. Vier Personen wurden in die Wohnung des Tagestreffs einquartiert und zwei in die Ferienzimmer des Pflegehauses. Die Ostabteilung zogen in der ersten Woche um, die Bewohner*innen der Westseite in der zweiten.

Es ist, wie die Ferien buchen, die Zielorte sind festgelegt.

Zusammen mit meiner Arbeitskollegin und den zukünftigen Feriengästen packen wir die Koffer mit Kleidern, Schuhen, Pantoffeln, Toilettenartikeln, Strickzeug und Büchern. Die Fotobilder mit lieben Menschen dürfen natürlich nicht fehlen. Dazu kommen persönliche Kleinigkeiten und Nützlichkeiten, die den Bewohner*innen wichtig und vertraut sind.

Es ist, wie wenn man in die Ferien geht, packen ist angesagt.

In dieser Zeit war der Essraum das Lager für die Möbel der jeweiligen Zimmer, die für die Sanierung leergeräumt sein mussten. Jedes Möbelstück schrieben wir mit dem Namen der Besitzer*in an. Der Technische Dienst übernahm das Verschieben in den Mahlzeitenraum.

Es ist, wie in die Ferien reisen, es ist kein Alltag mehr.

Gedanken gehen mir durch den Kopf, wie wird das sein im Haus Balance? Finden wir uns in der Wohnung zurecht und funktioniert der Pflegeplan? Wie wird das für unsere Bewohner*innen sein, mit einer neuen Umgebung?

Es ist, wie wenn man sich in die Ferien begibt, man weiss nicht, was einen erwartet.

Nun haben wir alles parat und der «Urlaub» kann beginnen. Fragen der Reisenden kamen erst dann





auf, während wir behutsam Richtung Zielhaus schreiten. Ob ich denn an das Pyjama gedacht habe? Ist das Jäckli auch dabei? Gibt es dort auch Essen? Bemerkenswert zu hören, an wie viele Utensilien die Bewohner*innen während des Fussweges dachten. Alle Fragen beantworten wir ausgiebig.

Es ist, wie wenn wir in die Ferien fahren. Haben wir an alles gedacht?

In der Destination angekommen, zeigten wir unseren Gästen die Wohnung. Meine Arbeitskollegin und ich stellten Betten um, denn der gewohnte Ausstieg aus dem Bett musste gewährleistet sein. Mit jedem Gast richteten wir seinem Anliegen entsprechend den Schlafbereich ein. Eine grössere Herausforderung war das Badezimmer. Aber nicht wegen seiner Grösse, sondern dieses auf vier Pflegeansprüche aufzuteilen. Einen Pflegeablauf, den wir anpassen und flexibel gestalten können, wird sich ergeben, erörtern wir.

Es ist, wie in den Ferien ankommen, da krepelt man dies und jenes um.

Die Pflege der Daheimgebliebenen im Westflügel war wie gewohnt. Sie konnten in ihren Zimmern gepflegt werden. Danach durften sie in ihren Zimmern bleiben oder auf die Nachbarabteilung, wo sie die Mahlzeiten einnahmen und die Möglichkeit hatten,

mit dem Pflegepersonal den Tag zu verbringen. Aufregend wurde es, wenn wir ein*e Bewohner*in in die Nähe der Deckensanierung begleiten konnten, um das Geschehen der Arbeiter mitzuverfolgen.

Wir passten uns der Umgebung an. Der Ablauf des Tages wurde entspannter und eingespielter. Ich konnte Vergessenes holen, oder es wurde gebracht, da das Pflegehaus in unmittelbarer Nähe ist. Auch unterstützte uns das ganze Haus, die Küche, die uns das Essen brachte, die Hotellerie, der Technische Dienst und natürlich die Aktivierung und die Pflegeleitung. Herzlichen Dank an dieser Stelle.

Es ist wie in den Ferien, ich gewöhne mich an die Umgebung.

Der Wechsel in das Pflegehaus zurück war nobel. Fertig eingerichtete Zimmer. Die Möbelstücke waren wieder an ihren Plätzen. Es ist, wie wenn nichts geschehen wäre. Was haben die Arbeiter gemacht, fragt mich eine Pensionärin, während ich ihre Utensilien einräume. Die Decken der Zimmer und auf der Abteilung, antworte ich. Wir diskutieren weiter und schauen uns um. Die Bewohnerin meint, ja meine Stimme klingt anders und es ist gemütlich.

Es ist, wie das Heimkommen aus den Ferien.

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

Corona-Pandemie



Brigitta Mühlemann
WG Ahorn

Aus Sicht einer Bewohnerin

Frau Mühlemann wie geht es Ihnen heute?

Gott sei Dank habe ich mich gut erholt und habe keine Folgeschäden. Ich fühle mich so wie vor der Erkrankung.

Wie lange ist es her, dass Sie infiziert wurden?

Es war an einem Montag kurz vor Weihnachten, als ich mich beim Mittagessen wie «angeschossen» nicht gut fühlte und sehr müde war. Meine Tischnachbarin bemerkte mein Unwohlsein und informierte das Pflegepersonal. Sie transferierten mich in mein Bett und haben mir Fieber gemessen. Kurze Zeit später kam Herr Willener (Stv. PDL) mit grosser Schutzbrille und langem Mantel – er sah aus wie ein Marsmensch – und machte einen Abstrich durch die Nase. Das war eine sehr unangenehme Erfahrung. Am Mittwoch wurde mir mitgeteilt, dass ich positiv auf Corona getestet wurde.

Welche Symptome hatten Sie?

Ich hatte erhöhte Körpertemperatur, war sehr müde und hatte wenig Geschmacksverlust.

Wie ging es weiter?

Die Tage im Bett waren mühsam und lange. Die Gesichtsmaske, die ich damals auch im Bett tragen musste, war zusammen mit den Hörapparaten sehr unbequem und verrutschte immer wieder.

Zum vielen Fiebermessen hinzu bekam ich auch kleine Spritzen zur Blutverdünnung, die unangenehm waren. Am Anfang war die Schutzbekleidung des Pflegepersonals befremdlich, doch schon nach kurzer Zeit habe ich mich etwas daran gewöhnt. Schade, dass die Gesichter von Pflege- und Betreuungspersonal hinter den Masken versteckt sind. Ich erkenne die Leute nicht mehr oder sehe keinen Gesichtsausdruck.



Wie hat Ihr Umfeld reagiert?

Ich war sehr traurig, dass ich im Zimmer bleiben musste und keinen Kontakt mit den anderen Bewohner*innen hatte. Umso mehr freute ich mich über die Telefongespräche mit Bekannten und Freunden. Besonders aber freute ich mich über viele liebe Grüsse von Mitbewohner*innen und Personal und über die schönen Karten mit Genesungswünschen. Was mich vom langen Alltag im Zimmer abgelenkt hat, war meine Webarbeit. Die Aktivierungsfrauen haben mir alles, was ich zum Weben gebraucht habe, in mein Zimmer zukommen lassen. So habe ich mein Hobby weiter ausführen können. Leider ist das Weihnachtsfest so wie wir es kennen ins Wasser gefallen. Dennoch habe ich ein Päckli bekommen. Ein neuer schöner Pullover war verpackt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Alle sollten die Corona-Situation ernst nehmen und nicht dagegen demonstrieren.

Die wirtschaftliche Lage macht mir Sorgen wegen dem vielen Geldverlust.

Für mich persönlich hoffe ich, nicht ein zweites Mal an Covid-19 zu erkranken. Ich habe ab und zu ein mulmiges Gefühl, hoffe aber, dass sich alles zum Guten wendet und ich noch viele Webarbeiten produzieren kann. Schön wäre es, wieder ohne Gesichtsmasken und ohne Abstand grosse Feste zu feiern.



Dr. med. Torsten Seifert
Heimarzt

Aus Sicht des Mediziners

Niemand hätte ahnen können, wie sehr sich das Leben im Neuhaus im letzten Jahr verändert hat – während ich diese Zeilen im Februar 2021 schreibe, hoffen wir, gerade die zweite Welle des Corona-Virus überstanden zu haben; hoffentlich können wir bald wieder in Richtung Normalität aufbrechen.

Ich möchte Ihnen einen besonderen Moment der letzten Wochen schildern:

Alterssitz Neuhaus, 13. Januar 2021, Veranstaltungsraum: Soeben habe ich die recht kurze Visite vor Ort absolviert (ein Grossteil fand wie immer zunächst online statt). In der Presse liest man seit Tagen, das Pflegepersonal sei besonders skeptisch gegenüber den soeben zugelassenen Impfungen. Schön, dass wir uns endlich einmal ein wenig Zeit zur Diskussion nehmen können, nachdem das Virus seit dem November wieder das Leben und Arbeiten im Neuhaus bestimmt. Eine grosse Zahl der Mitarbeitenden konnten wir motivieren, mit mir über die Fakten zu den beiden Impfstoffen sowie Skepsis und Fragen zu diskutieren – natürlich mit Abstand und Masken.

Der Tag der Impfung für die Bewohner*innen war da aber noch knapp einen Monat entfernt. Leider war mir ein solches direktes Gespräch mit den Bewohner*innen aus Vorsichtsgründen nicht möglich. Es konnten aber schliesslich am 9.2.2021 alle Bewohner*innen geimpft werden und es bestätigte sich die sehr gute Verträglichkeit des Biontech Impfstoffes.

Als Heimarzt ist mir vor allem wichtig, die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit und den kompetenten Einsatz des gesamten Teams während der Pandemie zu betonen. Ich habe die Kommunikation der Leitung um Marie-Louise Jordi Anderegg immer als sehr umsichtig erlebt und war sehr froh über die grosse Leistung von Lisa Zwahlen und Samuel Willener bei allen unzähligen Abstrichen und dann auch bei den Impfungen!

Die Abstimmung in beinahe täglichen Telefonaten und E-Mails erfolgte immer zügig und präzise und trotz aller Belastung mit positiver Grundhaltung. Alle Bewohner*innen mussten in den bisherigen 12 Monaten mit Corona viele Entbehungen in Kauf nehmen, ebenso die Angehörigen beim Besuchsrecht. Und dies immer aufs Neue, sobald eine erneute Infektion oder auch nur ein Verdacht festgestellt wurde. Immerhin konnten wir im Herbst aus dem 1. Lockdown lernen und im 2. Halbjahr immer wieder eine Lockerung des Besuchsrechts für engste Angehörige versuchen.

Dennoch blieb und bleibt die Situation ein tägliches Neubewerten und häufig auch eben nur ein Reagieren auf das Auftreten des Virus. Viele von Ihnen haben in diesen Monaten Angehörige verloren und es gab, gerade im Frühjahr, rapide Verläufe – allerdings macht uns auch Hoffnung, dass viele Betagte und auch alle Pflegenden die Erkrankung recht gut überstehen konnten.



Und so freue ich mich auf den Frühling und Sommer 2021, wenn wir hoffentlich wieder mehr Normalität einziehen lassen können in die Räume und den Garten um das Neuhaus. Wenn wir hoffentlich wieder schönen Projekten mehr Raum geben können, wie dem neuen Wohnkomplex, all den ausgefallenen Veranstaltungen oder auch unseren entstehenden neuen Praxisräumen im Bauernhaus am Dorfplatz Wichtrach (im Besitz der ANA AG).

Zuletzt noch eine kurze Anmerkung in eigener Sache: Ab April 2021 wird meine Kollegin Frau Dr. Anne Baumann mich in der Praxis in Wichtrach unterstützen. Sie hat über mehrere Jahre in der Praxis Familienmedizin in Thun gearbeitet und zuletzt eine Pause mit Kinderzeit verbracht. Ihr Pensum von zunächst 20% wird sie vorerst wahrscheinlich seltener ins Neuhaus führen, aber man weiss ja nie...



Frau Madeleine Bruni
Wohngruppenleiterin Ahorn

Aus Sicht einer Mitarbeiterin

Das Jahr 2020 begann mit der Deckensanierung bereits aussergewöhnlich. Praktisch nahtlos standen wir vor der nächsten Herausforderung: «Covid-19», Pandemie, Lockdown, Social Distancing ist in aller Munde. Bei der Sanierung wussten wir, es gibt einen Anfang, aber auch das Ende war definiert. Ganz im Gegensatz zu Covid-19, das immer wieder neue Herausforderungen mit sich brachte und sich nicht «planen» liess. Die Ausbreitung des Virus löste viel Unsicherheit und Fragen aus. Während der Sanierung mussten die Bewohner*innen zusammenrücken, sich auf engerem Raum aufhalten.

Corona forderte ultimativ Distanz. Welch ein Gegensatz! Das Maskentragen vermittelt unmissverständlich Distanz. Anfänglich trug nur das Personal Masken. In der Zwischenzeit sieht man Masken, wo auch immer man hinsieht: im Zimmer der Bewohner*innen, im Gang, beim Spaziergang, auf dem Weg zum Speiseraum. Im Frühling wollten wir uns gar nicht vorstellen, dass wir auch im Sommer bei hohen Temperaturen das halbe Gesicht zudecken. Aus Wochen sind Monate geworden und wir tragen immer noch Masken.

Die Kommunikation ist schwieriger geworden, man muss langsam und deutlich sprechen, damit wir uns





gegenseitig verstehen. Gleichzeitig müssen wir immer auf die Distanz achten. Bei der ersten Welle waren nur einzelne Personen positiv getestet. Um Kontakte zu reduzieren, musste im Wechsel die halbe Wohngruppe im Zimmer essen. Dies bedeutete, dass man auf einmal nur noch die halben Mitbewohner*innen antreffen konnte. Für das Personal waren diese Abläufe mit Mehraufwand verbunden: abwaschen, desinfizieren, jede alltägliche Handlung gut überlegen. Bei der Betreuung von positiv getesteten Bewohner*innen mit Schutzanzügen, Handschuhen, Brille und Maske das Zimmer zu betreten, ist eine ungewohnte Situation. Jemanden zu trösten, mitfühlend die Hand zu halten war nicht möglich, aber genau DAS braucht es auch im Pflegealltag. Ganz besonders schwierig für die Bewohner*innen und ihre Angehörigen waren aber die Besuchseinschränkungen. Tochter, Sohn und Enkelkinder nicht mehr zu sehen und nicht mehr umarmen zu können war sehr schmerzlich und schwer zu ertragen. Es brauchte immer wieder Erklärungen, warum diese strikten Massnahmen nötig sind. Dank Kreativität war es mit der Zeit immerhin möglich – durch eine Plexiglasscheibe getrennt –, dass man sich in der Besucherbox sehen und durch das Telefon auch hören konnte. Nicht alle Bewohner*innen konnten dieses Angebot nutzen, weil sie nicht damit zurechtkamen.

Das ganze Jahr war geprägt von Absagen, vorerst die unmittelbar vor uns liegenden Anlässe, wie Konzerte, Singen, Bewegen, Ausflüge. Vage hoffte man auf die weiter in der Zukunft liegenden wie das Neuhausfest. Aber auch da wurde schnell klar, dass auch diese schöne Tradition Corona zum Opfer fiel. Es war jedes Mal eine Enttäuschung, weil diese Anlässe den Alltag unterbrechen, bereichern und oft voller Vorfreude erwartet werden. Im Sommer und Herbst gab es eine leichte Entspannung. Begegnungen waren unter strengen Regeln und Auflagen möglich, bevor aber dann in der Adventszeit abwechselnd Wohngruppen isoliert werden mussten. Weihnachten allein im Zimmer zu verbringen, kein Besuch von Angehörigen, das war wirklich eine traurige Situation, die auf die Stimmung drückte. Das feine, von der Küche zubereitete Weihnachtsessen musste im Zimmer serviert werden und konnte nicht wie andere Jahre im Kreise der ganzen WG am schön dekorierten Tisch stattfinden.

Viele Erkenntnisse aus dem Corona-Jahr 2020 nehmen wir mit. Es wurde uns noch bewusster, wie menschliche Kontakte die Lebensqualität und das Wohlbefinden beeinflussen. Bleibt zu hoffen, dass wir wieder vermehrt menschenfreundliche Begegnungen pflegen und leben können.

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

Neubau Dependance



Scasia Cavallaro und Roger Wägli

MODULOArchitettura GmbH

Aus Sicht der Architekten

Im Jahr 2016 startete das Projekt Dependance im Rahmen eines Projektwettbewerbs unter der Leitung des damaligen Geschäftsführers Ernst Schweizer. Das Wettbewerbsverfahren verlangte die Ausarbeitung von zwei Varianten, ein Neubauprojekt und als Alternative die Umnutzung des bestehenden Gebäudes. Aufgrund eines für uns positiven Entscheids der Fachjury wurden wir im September 2016 zur Weiterbearbeitung des Projektes beauftragt. Mit grosser Freude und Engagement haben wir uns der Aufgabe gestellt, da wir bereits durch den Neubau Balance im Jahr 2013 einen Bezug zum Alterssitz Neuhaus hatten. In Zusammenarbeit mit der Baukommission wurden die

Varianten Neubau sowie Umbau evaluiert und zur Weiterbearbeitung festgelegt. Die Ausarbeitung der Variante des Umbaus zeigte schon früh, dass diverse Vorgaben der Bauherrschaft und Leitplanken verschiedener Behörden nicht oder nur teilweise eingehalten werden konnten. Es wurden Nachteile und unlösbare Probleme aufgedeckt, welche auch mit kostenintensiven Eingriffen nicht zu lösen waren. Innerhalb des Gebäudegrundrisses gab es 3 verschiedene Niveaus, welche aus betrieblicher Sicht undenkbar waren. Mit der bestehenden Gebäudestruktur konnte das Raumprogramm mit den geforderten Standards nicht erfüllt werden. Die behindertengerechte Erschliessung und die Zirkulation im Gebäudeinnern war wegen der geringen Masse kaum zu realisieren. Auch die natürliche Belichtung der Räume war durch die bestehende Struktur ungenügend. Die grossen strukturellen Eingriffe hätten zu einer grossen Kostenunsicherheit und Einbussen in ökologischer wie auch energietechnischer Sicht geführt. Aus diesen Gründen sahen wir eine Umnutzung des erhaltenswerten Gebäudes weder aus konstruktiver noch aus betrieblicher Sicht als angebracht.

Mit der Planung eines Ersatzbaus könnte ein attraktives und komfortables Konzept für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen erzielt werden. Aus architektonischer Sicht soll der Ersatzbau die Baugruppe zusammen mit dem Haus Balance wieder zu einer Einheit werden lassen. Er soll sich als Pendant zum Haus Balance optimal ins Ensemble einfügen. Die Ausrichtung entspricht der des bestehenden Gebäudes und definiert auch in Zukunft den leicht konischen Platz am Ende der geschützten Allee. Mit einer zeitge-

mässen Architektursprache soll an die Architektur der beiden Neubauten der letzten Jahre angeknüpft werden. Die Gestaltung sämtlicher Gebäudeteile ausen wie innen soll modern wirken und trotzdem mit dem denkmalgeschützten Herrschaftshaus und der Geschichte des Neuhaus-Landsitzes harmonieren. So wurde anfangs 2017 im Vorfeld der Baubewilligung eine Voranfrage an die Behörden für den Abbruch des bestehenden Gebäudes und das Neubauprojekt eingereicht.

Ein langer Weg mit vielen Hindernissen begann. Vor allem der Abbruch des damals noch als erhaltenswertes Gebäude eingestuftes Altbaus war zeitintensiv. In enger Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung Münsingen, dem Regierungsstatthalteramt und der kantonalen Denkmalpflege konnte ein Jahr später im Februar 2018 eine erste Baubewilligung erlangt werden. Aufgrund des stetigen Wandels im Gesundheitswesen wurde 2018 durch die ANA AG, mit der neuen Geschäftsführerin Marie-Louise Jordi, ein Businessplan für das «Wohnen in der Dependance» erarbeitet. Anfangs 2019 wurden wir mit der planerischen Umsetzung beauftragt. Die Umsetzung des Businessplans erforderte die Eingabe einer Projektänderung bei den Behörden, welche am 28. April 2020 bewilligt wurde.

Im Frühsommer 2020 war es dann soweit und wir begannen mit den Abbrucharbeiten des bestehenden Gebäudes, zur Freude aller Beteiligten. An dieser Stelle danken wir dem Alterssitz Neuhaus für die stets angenehme und konstruktive Zusammenarbeit und freuen uns auf die Weiterentwicklung des Projektes.





Ruth Liechti
Mieterin im Haus Balance
(Wohnen mit Dienstleistung)



Monika Stöckli
Mieterin im Haus Balance
(Wohnen mit Dienstleistung)

Aus Sicht von Bewohnerinnen

Wie lange wohnen Sie schon hier im Neuhaus?

Frau Stöckli: Ich bin Ende März 2020 hierhergezogen – in der Zeit des Lockdowns. Daher war ich gezwungen, meist in der Wohnung zu bleiben. Dies hat dazu geführt, dass ich mir Zeit nehmen konnte, alles so einzurichten, wie es mir am besten dient und gefällt. Auch hatte ich genügend Ruhe, um mich mit dem Umzug und der neuen Situation auseinanderzusetzen. Angemeldet war ich zwar schon mehrere Jahre, aber nachdem ich erfahren habe, dass eine Wohnung frei ist, musste ich mich rasch entscheiden und den Umzug organisieren. Ich fühle mich aber hier ausgesprochen wohl und habe die Entscheidung nie bereut.

Frau Liechti: Ich bin im April 2020 von Bern hierhergezogen. Ursprünglich habe ich jedoch über 40 Jahre in Arni b. Biglen gewohnt. Wegen zunehmenden gesundheitlichen Problemen musste ich dann nach Bern in ein Pflegeheim ziehen. Obwohl ich auch dort gut gepflegt wurde, war mein Wunsch nach einer eigenen

Wohnung sehr gross. So war ich sehr glücklich, nach 12 Jahren wieder in meine eigenen vier Wände ziehen zu können, hier ins Neuhaus. Schön ist auch, dass die Tochter hier in der Nähe wohnt und mich ohne grossen zeitlichen Aufwand besuchen kann. Ich habe hier in allen Belangen nur sehr gute Erfahrungen gemacht und fühle mich rundum wohl, einfach richtig daheim.

Wie haben Sie vom neuen Angebot im Haus Dependance erfahren?

Frau Stöckli: Das Thema betreffend den geplanten Abriss und eventuellen Neubau war schon öfters in der Presse behandelt worden. Aber was nun genau vorgesehen ist, habe ich am Informationsanlass des Neuhaus erfahren. Hier wurden wir alle sehr gut orientiert und auch anhand von Bildern wurde uns gezeigt, was geplant ist und wie es am Schluss aussehen sollte. Das habe ich sehr geschätzt und wir wussten somit, was in etwa auf uns zukommen wird.

Frau Liechti: Ich habe am Informations-Anlass teilgenommen und wurde da sehr gut ins Bild gesetzt. Im



Laufe der Bauzeit wurde ich auch in Briefform über die Fortschritte informiert.

Haben Sie an den vorbereitenden Workshops teilgenommen?

Frau Stöckli: Nein.

Frau Liechti: Nein, ich war ja in Bern ansässig.

Wie haben Sie den Abriss und die nachfolgende Bauzeit erlebt?

Frau Stöckli: Sehr gut – ich fühlte mich in keiner Weise eingeschränkt. Auch den Lärm hörte ich in meiner Wohnung überhaupt nicht. Nach dem Abriss habe ich den Blick aufs freie Feld genossen.

Frau Liechti: Wenn ich die Eingangstüre geschlossen habe, war der Lärm nicht mehr zu hören. Ansonsten merke ich, dass da gearbeitet wird. Dies bringt aber auch Leben ins Areal und es gibt stets etwas zu beobachten.

Haben Sie eine Vorstellung, wie die Menschen in diesem Haus wohnen werden?

Frau Stöckli: Ich weiss, dass im Erdgeschoss verschiedene Dienste wie Coiffeur, Wäscherei etc. sein werden. Auch die geplanten Studios wurden uns gezeigt und sie sind auch in den Prospekten abgebildet. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass es jeweils auf den Plänen anders anzusehen ist als dann in Wirklichkeit. Daher wäre es sicher interessant, wenn nach der Fertigstellung eventuell eine Besichtigung oder ein Tag der offenen Tür durchgeführt werden könnte.

Frau Liechti: Ja, am Informationsanlass habe ich auch einen Film gesehen und weiss daher sehr gut, wie das Angebot aussieht. Ich finde dies gut für Menschen, die gerne unter Leuten sind und vielleicht auch mehr Betreuung brauchen. Für mich selber kann ich mir das jedoch nicht vorstellen, da ich sehr gerne auch alleine bin – in meinem «eigenen Reich».





Worauf freuen Sie sich, wenn der Neubau abgeschlossen ist und die neuen Bewohner*innen eingezogen sind?

Frau Stöckli: Ich freue mich auf den geplanten Innenhof mit dem Brunnen, den Bänken und den schönen alten Bäumen. Ich bin sehr erleichtert, dass diese nicht gefällt werden mussten. Ich hoffe auch, neue Kontakte knüpfen zu können, obwohl wir hier im Haus Balance untereinander Beziehungen pflegen. Hingegen mit den Bewohner*innen, die im Pflegehaus wohnen, ist der Kontakt, zurzeit auch Corona-bedingt, eher etwas schwierig.

Frau Liechti: Ich freue mich auf die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen. Einfach auch grundsätzlich, dass es wieder lebendiger wird ums Haus und im Park. Ich bin auch gespannt, wie die Umgebung aus-

sehen wird, wenn dann alles fertig erstellt ist. Vor allem schätze ich aber auch, dass die Autos nicht mehr vor die Haustüre fahren dürfen. Auf diese Weise fühle ich mich sicherer und bei Bedarf besteht ja die Möglichkeit, den Poller runterzulassen.

Möchten Sie gerne Möglichkeiten, um mit ihnen in Kontakt treten zu können oder wünschen Sie eher, etwas für sich zu bleiben – oder eher im Kontakt mit den anderen Mieter*innen bleiben?

Frau Stöckli: Das wäre sicher sehr schön und wertvoll.

Frau Liechti: Für mich ist es wichtig, dass die Kontakte sich spontan ergeben und nicht organisiert oder geplant. Hier im Haus Balance haben sich auf diese Weise sehr schöne Beziehungen entwickelt.



Frau Stöckli, Sie arbeiten im Neuhaus auch als Freiwillige mit?

Ja, ich habe meinen Beruf, das Nähen, zu meinem Hobby gemacht. Wegen gesundheitlichen Problemen musste ich mein Nähatelier zwar aufgeben, die Freude daran ist aber geblieben. So habe ich in Münsingen im Anker-Atelier als Freiwillige mitgeholfen und auch privat immer genäht. Nach meinem Umzug hierher übernehme ich nun auch Flickarbeiten für Bewohner*innen im Pflegehaus. Gemeinsam mit der Aktivierung bieten wir auch wöchentlich ein Nähstübli im Pflegehaus an, das jedoch jetzt wegen den Corona-Massnahmen nicht durchgeführt werden kann. Auch die Arbeit mit einer Einzelperson ist zurzeit nicht möglich. Aber mir wird nicht langweilig, habe ich doch auch auswärtige Anfragen für meine beliebten Patchwork-Babydecken. Zudem will ich meine Zeit auch geniessen und gönne mir Pausen mit Lesen oder habe Besuch von meiner Familie.

Frau Liechti, Sie haben in einem Video für die Homepage des Neuhaus mitgewirkt. Wie erlebten Sie die Dreharbeiten?

Es war für mich eine ganz neue, aber sehr schöne Erfahrung. So etwas habe ich noch nie gemacht. Der Fotograf hat mich aber sehr gut angewiesen und ich habe versucht, «einfach mich selber zu sein», so wie er es mir gesagt hat. Dabei habe ich mich erstaunlicherweise ganz wohl gefühlt.

Was möchten Sie zum Schluss noch sagen?

Frau Stöckli: Ich fühle mich hier ausgesprochen wohl und gut aufgehoben. Meine Familie ist auch beruhigt, weil ich hier wenn nötig Hilfe holen kann.

Frau Liechti: Ich bin sehr gespannt, wie das alles wird, habe aber keine Bedenken, «das chunnt scho guet».





Alterssitz Neuhaus Aaretal AG
Neuhaus 1
3110 Münsingen

Tel. 031 720 70 20
Fax 031 720 70 21

info@ana-ag.ch
www.ana-ag.ch

Druck: Vögeli AG, Langnau
Inhalt: Alterssitz Neuhaus Aaretal AG
Bilder: Alterssitz Neuhaus Aaretal AG
Auflage: 450 Exemplare



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified™-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögeli AG.